

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

Mus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wiederpreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Entnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamazeile 25 Goldpfennige. Halbjährlicher Preis 60 Goldpfennige. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 116

Altensteig, Dienstag den 19. Mai.

Jahrgang 1925

Sie tun klug

wenn Sie unsere Zeitung für den Monat Juni sofort bei der Post, dem Postboten oder Briefträger bestellen, denn die Post erhebt nach dem 25. eines jeden Monats bei Zeitungsbestellungen eine Sondergebühr von 20 Pfg.

Eine große Stresemann-Rede.

WTB. Berlin, 18. Mai. Stresemann begründete heute im Reichstag den Etat des Auswärtigen Amtes. Er sprach dabei über den Dawesplan, dessen Termine Deutschland seither eingehalten habe und die in gleicher Weise in Zukunft eingehalten würden, betonte, daß Deutschland aber erwarte, daß auch die von unseren Reparationsgläubigern in London übernommenen Verpflichtungen mit der gleichen Gewissenhaftigkeit eingehalten werden, die wir bewiesen haben und weiter beweisen werden. Stresemann verwahrte sich gegen die Auffassung, als wenn die Räumung des Ruhrgebietes und Sanktionsgebietes zum 16. 8. irgendwie gefährdet sein könnte. Der französische Ministerpräsident hatte nach dem Beginn der Schwierigkeiten über die Räumung der nördlichen Rheinlandzone spontan zum Ausdruck gebracht, daß die Verpflichtungen der französischen Regierung zur Räumung dieser Zone in keiner Weise durch diese Differenzen berührt werden könnten. Sollte an dieser Auffassung, so fügte der Reichsaussenminister hinzu, irgend ein Zweifel möglich sein, so ist man sich im Lager der Alliierten wahrscheinlich darüber völlig im klaren, daß die dadurch herbeigeführte Tatsache prinzipielle Folgen zeitigen müßte, die die bisher auf dem Wege der Verständigung geschaffene illusorisch machen würde. Der Minister gab dann eine ausführliche Darlegung über die Stellung Deutschlands zu den verschiedenen Staaten der Erde.

Im letzten Teil seiner Ausführungen behandelte der Minister alsdann die Fragen der Entwaffnung, der Räumung der nördlichen Rheinlandzone und des Sicherheitspactes, betonte den Friedenswillen Deutschlands, aber auch, daß die Abrüstung Deutschlands nach dem Versailler Friedensvertrag eine Vorleistung für die allgemeine Abrüstung habe sein sollen. In dieser Richtung sei aber von den anderen Mächten nichts geschehen. Angesichts des gegenwärtigen Standes der Rüstungsverhältnisse in Europa sei Deutschland als militärischer Faktor ausgeschaltet. Stresemann betont den Verständigungswillen bezüglich der Westgrenze und der Sicherheitsfrage, bemerkt aber bezüglich der Ostgrenze, daß die im Widerspruch mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker gezogene Grenze in Deutschland niemand als eine unabänderliche Tatsache ansehe. Diese Grenze könne Deutschland nicht anerkennen. Bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund stellte der Reichskanzler fest, daß es auf der Hand liege, daß ein gedeihliches Zusammenarbeiten im Völkerbund überhaupt nicht möglich ist, solange akute Differenzen über angebliche Verletzungen Deutschlands in der Entwaffnungsfrage zwischen uns und den Alliierten ihre Lösung nicht gefunden haben und die Räumung der nördlichen Rheinlandzone nicht durchgeführt worden sei.

(Ein ausführlicher Bericht über die bedeutsame Rede Stresemanns folgt in der morgigen Nummer. Die Schriftstg.)

Die Jahrtausendfeier der Rheinlande.

Der feierliche Festakt, der am Samstag in Köln die Eröffnung der „Großen Jahrtausendausstellung der Rheinlande, Köln 1925“ einleitete, gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung. Die einfach, aber unsjo geschmackvoller ausgeschlagene riesige Halle in dem Köln-Deutzer Messengelände vermochte die ungeheure Menschenmenge, Vertreter der Verbände und Organisationen, kaum zu fassen. Zahlreiche prominente Persönlichkeiten und Männer der Feder waren aus dem ganzen Reich herbeigeeilt, um Kölns und der Rheinlande großen Tag mit zu erleben. Unter den Ehrengästen sah man u. a. von der Reichsregierung den Reichskanzler Dr.

Luther, den Außenminister Dr. Stresemann, Reichsjustizminister Dr. Frenken, Reichspresseschef Dr. Kiep, von der preussischen Staatsregierung den Ministerpräsidenten Braun, Minister des Innern Severing, Wohlfahrtsminister Hirtfelder, Staatssekretär Dr. Weismann.

Oberbürgermeister Dr. Adenauer sagte in seiner Begrüßungsansprache: Stromauf, stromab, in den Städten, in den Flecken und Dörfern, in den stillen Waldgebirgen, im brausenden Lärm der Industrie, in den Seitentälern unseres Stromes, überall Jahrtausendfeier! In festlichen Worten ging der Redner dann auf die Bedeutung ein, die diese große Schau rheinischer Art für das Rheinland und das ganze Reich hat und haben soll. Dem rheinischen Deutschtum ist die Schau geweiht, deren Eröffnung wir heute feierlich begehen. Ein Jahrtausend rheinischer Geschichte, rheinischer Kultur will sie in Bildern und Ausschnitten zeigen. Worte herzlichen Dankes fand der Redner für alle Mitarbeiter, die treu und unermüdet am Werke waren. Herzlichen Dank sprach er vor allem auch der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung, den Ländern am Rhein und den kirchlichen Behörden aus. Mit erhabener Stimme rief er den Brüdern in Oesterreich einen Gruß zu: Viele Jahrhunderte waren sie politisch mit uns ein, sie, die kulturell und geistig mit uns verbunden bleiben. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die rheinische Heimat und das deutsche Vaterland, und dann klang aus tausend Kehlen festlich gestimmter Menschen das Deutschlandlied durch den weiten Raum.

Reichskanzler Dr. Luther überbrachte die herzlichsten Wünsche für die Ausstellung und die herzlichsten Grüße aus dem übrigen Deutschland. Tosender Beifall erfüllte das Haus, als er mitteilte, daß er auch im Namen des Reichspräsidenten käme und auch für ihn Grüße und Glückwünsche aussprechen dürfte. In seinen Ausführungen ging der Kanzler davon aus, daß, als das Projekt der Jahrtausendfeier und der Jahrtausendausstellung in Köln der Reichsregierung bekannt wurde, man allgemein die bestimmte Erwartung hege, daß diese rheinische und deutsche Feier auf freiem deutschen Boden gefeiert werden könnte. „Wir müssen es immer wieder betonen, daß die erste Zone den Friedensbestimmungen entsprechend geräumt werden muß. Bis zum heutigen Tage aber seien uns nicht einmal die Gründe bekanntgegeben, die die Fortsetzung der Besetzung rechtfertigen sollten. Wir müssen das immer wieder mit Bitterkeit feststellen.“

Der Kanzler ging dann auch auf die Bedeutung ein, die diese Ausstellung nicht nur für das Rheinland, sondern vor allem auch für das ganze Reich habe. Zum Schluß seiner Ausführungen rief der Redner den Rheinanden den alten Bergmannsgruß zu, der auch Symbol ist für das Streben zum Licht, „Glückauf! Das Halleluja aus Handels Messias beendete die würdige Feier.

Der Reichspräsident hat an den Oberbürgermeister der Stadt Köln am Sonnabend folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Stadt Köln wie dem gesamten Rheinlande entbiete ich am heutigen Tage der Eröffnung der Jahrtausendausstellung der Rheinlande meine herzlichsten Grüße und meine besten Wünsche. Diese Ausstellung soll in geschichtlichen Rückblick zeigen, wie die Lande am Rhein durch gemeinsame Sprache, Geschichte, Kultur und Wirtschaft mit dem großen deutschen Vaterlande unlösbar verbunden sind. Mit welcher Treue auch in der Gegenwart die Bewohner dieses Landes zur Heimat und zum Reiche stehen, haben die Ereignisse der letzten Jahre der ganzen Welt mit aller Deutlichkeit gezeigt. Daß die Gebiete am Rhein bald wieder in voller Freiheit mit uns, mit dem gesamten Vaterlande vereint sein mögen, ist unser aller sehnlichster Wunsch und unser unermüdetes Streben.“

Die neue Aufwertungsdebatte

Die Aufwertungsfrage ist nicht eine Frage des Wollens, sondern des Könnens. Es ist gewiß eine völlig unmögliche Aufgabe des Hüters öffentlicher Finanzen, hier die an sich berechtigten Wünsche mit der Wahrung der Gesamtinteressen unter einen Hut zu bringen. Eine absolut zufriedenstellende Lösung, das kann nicht oft genug hervorgehoben werden, gibt es nicht. Die augenblickliche, verhältnismäßig nicht ganz ungünstige Fi-

nanzlage des Reiches darf, noch dazu, da sie zum Teile nur Folge einer Steuerüberspannung ist, keineswegs zu irgend einer nicht unbedingt notwendigen Freigebigkeit führen. Denn die schwierigen Jahre stehen noch bevor, wenn der Reichshaushalt erst pro Jahr mit einer Reparationsschuld von 1,44 Goldmilliarden belastet ist. Ob dabei die Steuereingänge sich in dem bisherigen Tempo fortsetzen lassen, steht auch noch dahin.

Die Richtlinien für die gesetzliche Regelung der Aufwertungsfrage, die neuerdings die Regierungsparteien vereinbart haben, gehen wesentlich über die Sache hinaus, die bisher von der Reichsregierung vertreten worden sind, wenn sie auch, das muß zugegeben werden, das nötige Verständnis für die Schwierigkeiten mitbringen. So ist wohl nunmehr das Zustandekommen einer Kompromißlösung endlich gesichert. Und das ist schließlich auch eigenblicklich das Wichtigste. Die Aufwertungsfrage steht endlich vor einer abschließenden Lösung, und der schädliche und lähmende Zustand der Ungewißheit, der unerfüllbaren Hoffnungen und nervösen Befürchtungen wird ein Ende haben.

Was die neuen Aufwertungsätze anbelangt, so ist die Aufwertung aller Hypotheken und hypothekarischen Rechte auf 25 Prozent während einer gleichzeitigen Zurückverlegung des Rückzahlungstermins auf den 15. Juni 1922 vorgeesehen. Die Aufwertung der Industrieobligationen für sogen. Altbesitzer, d. h. für Personen, die bereits am 1. Juli 1920 Besitzer der Obligationen waren, beträgt 25 Prozent. Die Reichs-, Länder- und Gemeindeanleihen sollen durch neue Anleihen zum Satz von 5 Prozent abgelöst werden und eine Tilgung von innerhalb 30 Jahren bewirken. Es handelt sich also auch hier nur um eine ganz geringe Entlastung des Inflationenselendes. Auch die von den Parteien beschlossenen Heraussetzung der Aufwertungsätze bleiben nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Die eifrigen Verfechter einer weitgehenden Aufwertung werden danach ebenso wenig ruhen wie vorher. Eine wesentliche innerpolitische Beruhigung wird daher kaum die Folge sein, wohl aber, wie gesagt, die Schaffung einer endgültigen Klarstellung in dieser Frage zur weiteren Sanierung und Stabilisierung unserer Wirtschaft nicht unwesentlich beitragen.

Die Lösung ist rein juristisch. Von den „sozialen“ Gesichtspunkten, von denen man ursprünglich ausgegangen war, daß z. B. unterschieden werden sollte zwischen bedürftigen und weniger bedürftigen Gläubigern und dergleichen, ist man abgekommen. Das ist hart, aber gut. Schaffung klarer, ganz unzweideutiger Rechtsverhältnisse, ist hier die Hauptsache, wenn die Unsicherheit in dieser Lebensfrage wirklich ausgeräumt werden soll. Welche wirtschaftlichen Beunruhigungen und Schädigungen sind nicht bisher durch die bestehende Unsicherheit einer der rasenden Entwicklung der letzten Jahre nicht in allem gefolgten Rechtsprechung hervorgerufen worden! Wie sich die Aufwertungsfrage weiter entwickeln wird, hängt selbstverständlich von der allgemeinen Entwicklung unserer Volkswirtschaft ab. In dem Maße, wie wir unsere Produktion, unsere Ausfuhr steigern, in dem Maße, wie wir neben angestrengtester Arbeit die vaterländische Pflicht des größten Sparens befolgen und auf diese Weise wieder ein ausreichendes deutsches Kapital schaffen, wird sich letzten Endes auch das Inflationsunrecht wieder gut machen lassen. Dr. St.

Neues vom Tage.

Vor der alliierten Abrüstungsnote

London, 18. Mai. „Daily News“ zufolge wird jetzt erwartet, daß die alliierte Abrüstungsnote Mittwoch oder Donnerstag nach Berlin abgehandelt werde. Die bisherige Verzögerung sei auf die Tatsache zurückzuführen, daß während die britische Regierung in Anbetracht der weitreichenden Natur der alliierten Forderungen nicht wünschte, daß die Sprache der Alliierten allzu streng sei, die französische Regierung bestrebt sei, den Anschein zu vermeiden, daß sie Zugeständnisse mache, die der französischen öffentlichen Meinung nicht willkommen sein würden. Kein Zeitpunkt, auch nicht ein bedingter, werde für die Räumung der Kölner Zone erwähnt, weder in der Note selbst, noch in der angehefteten Liste von Forderungen. Dies wird nach Ansicht mancher das Gefühl der Enttäuschung vermehren, das, wie man glaube, durch die alliierte Note verursacht werden wird.

Der diplomatische Berichtstatter der „Westminster Gazette“ schreibt: Die Forderungen, die an Deutschland im Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage gestellt werden sollten, gäben zu sehr den französischen Besorgnissen Platz und schienen insbesondere bezüglich der Sicherheitspolitik und des Austauschbarmachens von Fabriken über das, was vernünftig sei, hinauszuweisen. Es sei möglich, daß Chamberlain dem französischen Standpunkt nachgegeben habe. Die Uebereinkunft der Entwaffnungsnote im Laufe dieser Woche.

London, 18. Mai. Reuter meldet, es könne angenommen werden, daß die Note der Alliierten in der Frage der Entwaffnung Deutschlands im Laufe dieser Woche in Berlin überreicht wird. Die französische Antwortnote an Deutschland auf die letzten deutschen Vorschläge für einen Sicherheitspakt, die der britischen Regierung bereits mitgeteilt ist, wird aller Wahrscheinlichkeit nach dem britischen Kabinett in der nächsten Sitzung vorgelegt werden.

Keine deutschen Garantien für die Obergrenzen gegen den Anschluß Oesterreichs

Berlin, 18. Mai. Ausländische Zeitungen bringen Meldungen, wonach die deutsche Regierung kürzlich den alliierten Regierungen zu versichern gegeben haben soll, daß sie im Rahmen der Sicherheitsverhandlungen auch zu einer Garantie der deutschen Obergrenzen bereit sei, falls der Anschluß Oesterreichs an Deutschland zugelassen werde. — Wir erfahren hierzu von zuständiger Stelle, daß diese Meldungen völlig aus der Luft gegriffen sind. Höchst auffallend ist, daß sich gewisse ausländische Zeitungen sich immer wieder in Kombinationen ergehen, die sich auf Neubestimmung und Erweiterung der deutschen Anregungen in der Sicherheitsfrage beziehen. Seit langem hat nicht die deutsche Regierung, sondern haben die alliierten Regierungen in dieser Sache das Wort. Den Meldungen der „Zeichener Art“ liegt allem Anschein nach das Bestreben zugrunde, den deutschen Standpunkt zu verächtlichen und Verwirrung in den Gang der Verhandlungen zu bringen.

Das Problem der internationalen Schulden

London, 18. Mai. Reuter meldet aus Washington, in Regierungskreisen erwarte man allgemein, daß die neun Mächte, denen die Vereinigten Staaten den Wunsch nach einer Handhabung der Kriegsschulden mitteilten, sich untereinander bemühen werden, um gemeinsam die Schuldenfrage zu lösen. In verantwortlichen Kreisen erwarte man nicht von allen diesen Nationen alsbaldige Vorschläge. Man nehme vielmehr an, daß einige Regierungen den amerikanischen Wunsch mit Angeboten beantworten werden, auf Grund deren einleitende Unterhandlungen angeknüpft werden könnten. Es scheine die Ansicht der Washingtoner Regierung zu sein, daß der Schwerpunkt des internationalen Schuldenproblems in Frankreich liege und daß, sobald Frankreich erst Schritte unternommen habe, um seine Schulden an Amerika auf eine langfristige Basis zu fundieren, auch andere Nationen, namentlich Italien alsbald eine Regelung herbeiführen werden.

„Journal“ meldet aus Washington: Anlässlich der Initiative, die die amerikanische Regierung gegenüber den europäischen Schuldnerstaaten unternimmt, sei daran zu erinnern, daß Schatzkanzler Mellon in seinem Bericht an den Kongress den Betrag dieser Schulden einschließlich der Zinsen bis zum 1. Januar 1925 wie folgt bezifferte: Frankreich 4 137 224 354 Dollar; Italien 2 097 347 121, Belgien mit 471 823 713, Griechenland 17 250 000, England 17 480 685 Tschechoslowakei 115 528 430, Jugoslawien 47 130 050, Lettland 6 289 092, Rumänien 45 605 447, Polen 178 579 999 Dollar. Finnland habe den Vereinigten Staaten 8 565 000 Dollar geschuldet. Diese Schulden seien jedoch zurückgezahlt worden.

Das Heideschloß.

Roman von Marie Harling.

24) (Nachdruck verboten.)

„Ich gehe mit dir, Horst.“

Horst wendet sich verwundert um, er hat Elsa ganz vergessen.

„Du Elfschwester? Das ist kein Anblick für dich, Kind.“

„Doch Horst, ich bin stärker als du meinst.“

„So bleibe hier bei unserem Verwundeten! Wir können ihn doch nicht allein lassen.“

„So rufe doch die Mama, sie kann ja hier bleiben!“

„Ach Gott, die gnädige Frau ist ja selbst krank vor Aufregung!“ bemerkt Guste, die im Hintergrund des Zimmers steht. „Ich werde beim Herrn Heinz bleiben, ich verstehe ja etwas von Krankenpflege.“

„So bleiben Sie hier, Guste, Sie haben weiter nichts zu tun, als auf die Wünsche des Herrn Wanderstraaten zu achten und mich sofort rufen zu lassen, wenn sich sein Zustand verschlimmern sollte. Auf Wiedersehen denn Heinz! Halte dich tapfer alter Junge.“

Komm denn, Elfschwester!“

Er nickt dem Verwundeten noch einmal freundlich zu; dieser erwidert seinen Gruß, dann schließt er erschöpft die Augen.

„Er freut sich offenbar, daß wir gehen und ihn ungehört an Ruth denken lassen!“ denkt Elsa bitter als sie mit Horst hinausgeht.

Auf dem Fabrikhofe herrscht noch große Aufregung, trotzdem die Verletzungen der Arbeiter im Durchschnitt nicht sehr schwer sind. Ein Teil der Arbeiter ist schon verbunden, Horst übernimmt die Leitung des Abtransportes der schwerer Verletzten. In eilig herbeigeschafften Krankenwagen werden sie zu ihren meist sehr entfernt liegenden Wohnungen gebracht. Elsa stellt sich den beiden verbindenden Werten zur Verfügung, tapfer besetzt sie ihre anfängliche Scheu. Sie benimmt sich dabei so geschickt, daß die Arbeiter es lie-

Ergebnis der oberösterreichischen Landtagswahl

Wien, 18. Mai. Bei den Sonntagswahlen zum oberösterreichischen Landtag entfielen auf die gemeinsame bürgerliche Liste 44, auf die Sozialdemokraten 16 Mandate. Im Wahlkreis Linz und Umgebung entfielen auf die gemeinsame bürgerliche Liste 41 923, auf die Sozialdemokraten 33 443, auf die Nationalsozialisten 4 857, auf die unabhängige christliche Arbeiterpartei 771 und auf die Kommunisten 1 282 Stimmen.

Deutscher Reichstag.

Reichstagsbericht vom Samstag

Berlin, 18. Mai. Im Reichstag wurde am Samstag ein Gesetzentwurf angenommen, durch den die Vermögenssteueranzahlungen vom 15. Mai um einen Monat hinausgeschoben werden. Das Jahresgehalt für den Reichspräsidenten soll auf 60 000 Mark und die jährlichen Aufwandsgehalt auf 12 000 Mark erhöht werden. Außerdem erhält der Reichspräsident freie Dienstwohnung. Die Witwe erhält Ruhegehalt, die Kinder Waisengelber. Die 3. Beratung ist später. Eine längere Debatte knüpfte sich an die Frage der Einheitskronographie. Staatssekretär Schulz erklärte, es sei unmöglich, vor Einführung der Einheitskronographie nochmals eine Systemänderung vorzunehmen. Auf den vorliegenden Entwurf hätten sich alle Länder mühsam geeinigt. Ein Antrag Biles (D.P.) auf nochmalige Ueberarbeitung der Systemurkunde wurde abgelehnt. Das Haus setzte dann die Beratung des Etats für Ernährung und Landwirtschaft fort. Minister Graf Rantz rechtfertigte die Aufhebung des Einfuhrverbots für Pferde. Der deutsche Pferdemarkt sei dadurch nicht geschädigt worden. Sollte die Aufhebung dem deutschen Pferdehandel gefährlich werden, so werde sich die Reichsregierung für die Interessen dieses Handels einsehen. Mehrere Redner traten für Einfuhrsteuer für agrarische Produkte ein.

Berlin, 18. Mai.

Präsident Lobe gedenkt bei Eröffnung der Sitzung des Grubenunglücks bei Dorfeld. Während sich die Abgeordneten von ihren Sitzen erheben, spricht der Präsident den Hinterbliebenen die Teilnahme des Reichstages aus. Er knüpft daran erneut die dringende Mahnung an die Aufsichtsbehörden, durch geeignete Maßnahmen der Wiederholung solcher Ereignisse vorzubeugen.

Abg. Reubauer (Komm.) beantragt die sofortige Beratung einer kommunistischen Interpellation und eines Antrags auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Ursachen der letzten Grubenkatastrophe.

Präsident Lobe erklärt, die kommunistische und eine in gleicher Richtung gehende sozialdemokratische Interpellation könnten nach der Geschäftsordnung heute nicht beraten werden, dagegen der Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, wenn nicht Widerspruch erhoben werde.

Abg. Winnefeld (D.P.) weist die kommunistischen Angriffe auf die Zehen und Aufsichtsbehörden zurück. Er widerspricht der sofortigen Beratung des kommunistischen Antrags.

Der Haushalt des Auswärtigen Amtes kommt hierauf zur zweiten Beratung. In Verbindung damit stehen Interpellationen der Kommunisten über die Stellungnahme der Reichsregierung zu der durch die Wahl Hindenburgs geschaffenen außenpolitischen Lage, zur Sicherheitsfrage und zur Berichtigung der Grenzen des Versailler Vertrages, ferner eine Interpellation der Sozialdemokraten über die außenpolitische Lage und eine Interpellation des Zentrums über die Lage des besetzten Gebietes, die vertragliche Räumung und die Sicherheitsfrage.

ber sehen, wenn Elsa ihnen die Wunden auswäscht, da die Berührung ihrer zarten Hände weniger schmerzt.

Verwundert blickt Wanderstraaten an sein Kind, und eine Art stolzer Freude beleicht ihn bei dem Gedanken, daß Elsa sich hier wieder einmal als echte Wanderstraaten erweist. Er selbst steht blaß und angegriffen aus, das Unglück geht ihm sehr zu Herzen. Er weiß, daß er selbst keine Schuld trägt, und dennoch macht er sich Vorwürfe, nicht vorsichtig genug gewesen zu sein. Die neue Maschine erwies sich als fehlerhaft und erspödierte gerade in dem Augenblick, als Heinz den Maschinenraum betrat, um das Abstellen der Maschine anzuordnen. Wie ein Wunder war es anzusehen, daß nicht noch größere Verletzungen vorgekommen sind. Als in der Fabrik die Ordnung einigermaßen wieder hergestellt ist, geht Wanderstraaten nach Hause, um einmal selbst nach Heinz zu sehen. Horst, der jetzt auch in der Fabrik abkömmlich ist, erbietet sich, den Freund beim Abtransport zu begleiten, was von Heinz dankbar angenommen wird.

„Tu das, mein Junge!“ meint auch Wanderstraaten herzlich, „es wird mir eine große Befriedigung sein, wenn ich unseren Heinz in deiner vorsorglichen Obhut weiß. Ich werde uundernd einmal nach Mama sehen.“

Elsa, die bei Wanderstraaten Worten ins Zimmer getreten, wendet sich mit spöttischem Achselzucken ab.

„Immer nur seine Frau, seine vergötterte Frau!“ denkt sie bitter. Für die Tochter hat er kaum ein anerkennendes Wort.

Wanderstraaten sucht unterdessen seine Frau auf, er findet sie mit verweinten Augen auf ihrem Ruhebett liegend, doch sucht sie bei seinem Eintritt die Tränen Spuren zu verbergen.

„Er, ei, kleine Frau, in Tränen? Hat man dich denn so erschreckt?“ ärtlich streicht er ihr das wirre Blondhaar aus der Stirn.

„Gott sei Dank, daß du endlich kommst, Rudolf. Ich war so in Sorge um dich und niemand kam und brachte mir Nachricht, keiner kümmerte sich um mich.“

Abg. Hölzl (Dntl.) erstattet den Ausschussbericht. Der Ausschuss verlangt in einer Entschließung eine feste Verknüpfung der Reichszentrale für Heimatsdienst mit der Reichspressstelle. In einer weiteren Entschließung werden neue konsularische Vertretungen in Saratow, Singapore und Czernowiz verlangt.

Es folgen die Ausschussberichte für die mit dem Haushalt verbundenen Etats des Reichsministeriums, des Reichsfinanzamtes, der Reichsjustiz und des Reichspräsidenten. Die Beratung wird eingeleitet durch eine längere Rede des Reichsaussenministers Dr. Stresemann, der das Wort zu einer großen politischen Rede nimmt. Der Minister geht zunächst auf den Etat des Auswärtigen Amtes ein und weist darauf hin, daß der Abbau des auswärtigen Dienstes nicht nur endgültig beendet sein müsse, sondern daß unsere politischen und wirtschaftlichen Interessen zum Ausbau unserer Auslandsvertretungen drängen. Der Minister erörtert dann den Personalabbau im Auswärtigen Amt und erklärt, daß durch Schaffung einer zweckmäßigen Organisation und einer wesentlichen Vereinfachung des technischen Dienstes jetzt eine weitere Ersparnis von etwa 100 Angestellten herbeigeführt wird. Unser Auslandsdienst bleibt gegenwärtig noch weit hinter der Zahl der Auslandsvertretungen vor dem Kriege zurück. Beispielsweise haben wir heute nicht die Hälfte der Vortragskonsulate erreicht. Langsam und in schwerster Arbeit nur gelingt es dem deutschen Kaufmann und dem deutschen Techniker, sich drauhen von den schweren Schlägen des Krieges und der Nachkriegszeit zu erholen. Mit dieser Befriedigung können wir aber feststellen, daß deutsche Tüchtigkeit und deutscher Fleiß Schritt für Schritt den verlorenen Boden wieder zurückgewinnt. Rühmiger Teilnahme verfolgen wir das Schicksal jener vieler Millionen Volksgenossen, die in den abgetrennten Gebieten im Kampfe um die Erhaltung ihres Volkstums stehen.

Der Minister geht dann zur außenpolitischen Lage über und behandelt zunächst die Annahme des Dawesplanes. Gegenüber anderen Auffassungen stellt er fest, daß auch der Reichsfinanzminister in völliger Uebereinstimmung mit der Reichsregierung auf dem Standpunkt der Durchführung des Dawesplanes steht. Deutschland habe bisher bei dieser Durchführung des Dawesplanes jeden Termin eingehalten und werde es auch in Zukunft tun. Der Minister verweist sich gegen die Auffassung, als wenn die Räumung des Ruhrgebietes und des Sanktionsgebietes zu dem Termin des 10. August irgendwie gefährdet sein könne. Die Grundlage unserer Reparationspolitik trägt den Namen des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten.

Der Minister stellt mit Genugtuung fest, daß unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten in jeder Beziehung befriedigend sind. Das Verständnis für Deutschland nehme jenseits des Ozeans in erfreulicher Weise zu. Auch das Verhältnis zu den Staaten Süd- und Mittelamerikas sei gut. Die Lage im fernen Osten habe durch die kürzlich abgeschlossenen Verträge zwischen Rußland, China und Japan für die europäische Politik erhöhtes Interesse gewonnen. Unsere Lage in Ostasien gestattet uns, der Entwicklung in diese Richtung nachzugehen. Nach Lage der Dinge müsse für Deutschlands Beziehungen zum Osten immer Rußland den maßgebenden Faktor bilden. Nachdem jetzt alle Verhandlungsmöglichkeiten beseitigt sind, sei für die friedliche Wiederherstellung dieser beiden Länder eine breite Bahn eröffnet. Die Aufgaben der deutschen Politik werden stets darin bestehen, keine Interessen gegenüber dem Westen und dem Osten auszugleichen. Der Minister betont, daß auch im Verhältnis zu den Randstaaten eine zunehmende Festigung und freundschaftliche Gestaltung zu erwarten sei. Gegenüber Oesterreich bleibe der Leitfaden unserer Politik, alles zu tun, um die Beziehungen so eng wie möglich zu gestalten. Wir betrachten es als eine Herzenssache, uns des gemein-

„Arme Frau, ich konnte nicht eher kommen, meine Gegenwart in der Fabrik war so dringend notwendig. Jetzt aberberuhige dich nur, ich bin heil und gesund bei dir.“

„Aber Horst und Elsa, wo sind denn die? Sie hätten doch nach mir sehen können!“

„Ja, Lieblich, Horst hatte wirklich keine Zeit. Ramer Heinz verbunden, war er die ganze Zeit auf dem Fabrikhofe tätig und nun begleitet er Heinz nach Hause, damit dieser in guten Händen ist. Elsa war ebenfalls mit in der Fabrik und ich habe mich gewundert, wie geschickt und anständig das Kind ist. Die Arbeiter verlangten immer wieder nach Fräulein Elsa; denn sie verstand es meisterhaft, mit den Leuten umzugehen. Ich habe mich wirklich gestreut, solch ein tapferes Kind zu besitzen.“

Frau Hedwig bricht erneut in Tränen aus.

„Verzeih, Rudolf, daß ich so schwach bin! Der Gedanke, daß die armen Menschen Schmerzen leiden, macht mich gleich aufgeregt. Wie ein Sanitäter bei den Verwundeten herumhantieren, ist mir unmöglich, das kann auch nur eine Frau, die selbst keinen Funken Gefühl besitzt. Elsa ist eben solch eine harte Natur, die sich aus dem Leid Anderer, aber sie verleugnet ihr Gefühl aus Opposition.“

Ein Zug des Unwillens geht über Wanderstraaten Gesicht; zum erstenmal empfindet er es unangenehm, daß seine Frau so absprechend über Elsa urteilt.

Frau Hedwig aber fährt unter strömenden Tränen in klagenem Tone fort: „Ach, Rudolf, ich muß dir noch etwas Unangenehmes sagen! Vergib mir, wenn ich dir damit wehe tue; aber es muß doch endlich Frieden sein im Hause. Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist es Elsas alte Dienerin, die Guste, welche in Elsa den Geist der Opposition nährt und sie immer wieder gegen mich aufreizt, indem sie meine Schwächen vor Elsa aufbauscht und vergrößert, um mich in ihren Augen verächtlich zu machen. Sie haßt mich, weil ich die Stelle ihrer verstorbenen Herrin einnehme, die sie unheimlich geliebt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

leben lebendigen Kulturbestrebungen bewahrt zu bleiben und die geistlichen Bande im gegenseitigen Vertrauen immer fester zu knüpfen. (Beifall.) Der Minister bedauert, daß die Verhandlungen mit Österreich über die Aufhebung des Schutzvermerkszwanges nicht zu einem Erfolg geführt haben. Für die weitere Entwicklung unseres politischen Verhältnisses mit Italien könne hoffentlich der Geist der Verständigung Vorbild sein, der auch schon bei den Handelsvertragsverhandlungen sich gezeigt habe. Die Beziehungen zur Schweiz, welche beständig die Reichsregierung durch ihre gleichmäßige Beständigkeit. Auch mit der Schweiz, den Niederlanden und mit Ungarn seien die Beziehungen unverändert gut. Der Minister weist dann auf die freundschaftlichen Beziehungen mit Bulgarien hin und spricht die Hoffnung aus, daß dem bulgarischen Volk eine neue Prüfung erspart werden möge. Mit Rumänien bestehen leider Lamer noch die bekannten Gegensätze wegen der Banca Generala Noten. Der Minister bespricht dann auch die Beziehungen zu den anderen Staaten und gedenkt insbesondere der großzügigen Hilfsaktion, die in schwerer Zeit die skandinavischen Länder zur Linderung der Not in Deutschland unternommen haben. Die Beziehungen zum heiligen Stuhl würden nach wie vor getragen von dem immer wieder dankbar empfundenen Verständnis, daß der Papst und seine Berater deutschem Wesen und deutschem Schaffen entgegengebracht hätten.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 19. Mai 1925

Naturschutz. Zur Errichtung eines Naturschutzgebietes am Kleiner Klotz wurde dem Bad. Landesverein für Naturschutz und Naturschutz in Freiburg der Felsvorsprung, der auf eigenem Gelände der Stadt Karlsruhe liegt, auf 10 Jahre verpachtet.

Waisener, eine Geißel der Natur. Die Verfolgung und Verminderung des ungemein nützlichen Maulwurfs während des Krieges und nachher entspricht die jegliche Uebererschwendung unserer Heimat mit einem ungeheuer zahlreichen Mäuseläster. In Schwärmen darsumt es abends die Lunde Frühlingsluft und überfällt die grünen und blühenden Bäume. Tag und Nacht müssen sich diese unerträglichen Freßer an den Blättern, Blüten, Knospen und jungen Früchten der Laubwälder und Obstbäume, sowie der Sträucher und Hecken, bis diese vollkommen kahl aussehen, zum unermesslichen Schaden der Gesamtheit. Auch nach ihrer wohl kurzen, aber doch sehr schädlichen 14 tägigen Lebensdauer setzen sie ihre Zerstörungswelt im Innern der Erde fort. Das Weibchen vertieft sich in den Boden, legt etwa 50 Eier und stirbt gleichzeitig mit dem Männchen. Seine Nachkommen die Engerlinge, vernagen unaufhörlich die Wurzeln der Pflanzen und erscheinen nach vierjähriger vernichtender Tätigkeit als Mäuseläster an warmen Frühlingstagen an der Oberfläche. Dringende Aufgabe der Behörde ist es daher, sofort den Kampf gegen diese rasch vermehrenden Schädlinge anzuordnen, um durch massenhaftes Einfangen deren Eindringen in den Boden und somit die Vermehrung zu verhindern.

Schubronn, 17. Mai. (Hagelschlag.) Ein Hagelwetter von furchtlichem Ausmaß suchte gestern nachmittag die hiesige Gemeinde und deren ganze Umgebung heim. Während es am Samstag nur 10 Min. gehagelt hatte, fielen gestern 1/2 Stunden lang taubeneiergroße Hagelkörner und bedeckten den Boden mindestens 10 Zentimeter hoch. Der Schaden ist unermesslich. Die Gartengewächse sind buchstäblich zerhackt, die Baumblüte vollständig vernichtet, Getreideselder, Kleesäcker und Wiesen bieten einen traurigen Anblick. Heute noch liegt überall der Hagel, an manchen Stellen sogar fast meterhoch. Manche Ställe mußten rasch geräumt werden, denn das Vieh stand bis an den Bauch in den angeschwemmten Hagelmassen. Im Dorfbachhaus lag der Hagel über meterhoch, die Straßen glühen reißenden Strömen und sind jetzt vollständig ausgewaschen. Auch durch die Kirche wälzten sich die trübigen Wassermassen und bedeckten den Boden mit Schlamm. Die am Sonntagmorgen noch so herrlich schöne Landschaft bietet jetzt ein Bild trostloser Verwüstung. Die heftige Arbeit unserer Bauern und die Hoffnung auf ein gutes Jahr ist mit einem Schlag vernichtet. Doppelt hart trifft dies unsere Gemeinde, da sie schon vorher durch Viehkrankheiten so viel zu leiden hatte.

Grundbach O. A. Neuenbürg, 18. Mai. Gestern fand unter Leitung von Oberamtmann Lempp die Ortsvorsteherwahl statt. Dabei wurde Verw.-Beat. Feix Wörner von Tübingen mit 290 von 389 gültig abgegebenen Stimmen gewählt.

Tübingen, 19. Mai. Die Bankfirma Carl Weil & Co. in Horb a. N., die schon seit 1. Januar jeden Dienstag und jeden Freitag hier, Uhländstraße 6 Sprechtag abhält, eröffnet, wie wir hören, im Laufe des Monats Juni eine Filiale am hiesigen Plage. Der Inhaber der Firma, Herr Carl Weil, ist der Sohn des in allen Kreisen der Stadt und weiter Umgegend in bestem Andenken stehenden + Herrn Bankier Friedrich Weil.

Stuttgart, 17. Mai. (Deutschumstage.) Zu den Hausweihen und den Jahresveranstaltungen des Deutschen Auslandsinstituts haben sich viele Hunderte von Gästen aus aller Welt bereits angemeldet. Von den Auslandsdeutschen werden die Ostschwaben und die Palästina-Deutschen durch besonders starke Abordnungen vertreten. Als Vertreter der Reichsregierung ist der Reichsaußenminister Dr. Stresemann angemeldet. Die bayerische Regierung wird durch den Ministerpräsidenten Dr. Held, die badische durch den Staatspräsidenten Dr. Hellpach vertreten sein, für die preussische Regierung erscheint Staatssekretär Weismann. Besondere Abordnungen entsendet der Reichsrat. Der Reichstag hat bekanntlich zum Teil wegen der Stuttgarter Festtage seine Tagung für das Ende der Woche ausgesetzt, jedoch unter Führung des Reichstagspräsidenten Löbe eine zahlreiche Vertretung der deutschen Volksvertretung aus Mitgliedern aller Parteien anwesend sein wird.

Von der Ausstellung „Das Schwäbische Land“. Auf den 20. Mai ist nun die Eröffnung der Ausstellung „Das Schwäbische Land“ festgesetzt worden. Sie verspricht ein Ereignis ersten Ranges zu werden. Die Ausstellung ist ganz geworden, was sie werden sollte: eine repräsentative Verkörperung des schwäbischen Landes, ein Anreiz für alle Fremden, das Schwäbische Land mit seinen Schönheiten und seinem Reichtum zu besuchen.

Zum Solituderenennen. Er bei dem Todessturz des Motorradfahrers Binder mitordnende Funktionär ist Herr Nägele aus München, nicht Wägerle-Stuttgart. Es wurde ihm der linke Fuß am Knöchel abgefahren. Den Umständen entsprechend geht es ihm befriedigend.

Was beim Solituderenennen fehlte. Ein Fehler ist der Leitung des Solituderenennen unterlaufen. Es war keine Hebamme am Plage. Vom Parkhaus wurde nämlich bei der Remittierung auf der Solitude eine Hebamme angefordert, weil ja während des Rennens ein junger Erdenbürger ums Dasein rennen wollte. Der sportfertigen Zuschauerin wird ermutlich von einem der zahlreich anwesenden Aerzte gehalten worden sein.

Von der Silberbahn. In 19. d. Mts. tritt der Sommerfahrplan der Silberbahn in Kraft. Er enthält zahlreiche Verbesserungen. So Jahrsraddbahn verkehrt von 12 Uhr bis 8 Uhr weder wie früher ununterbrochen. Für den Berufsverkehr wird abends und Samstag mittags zwischen Degerode und Röhlingen Viertelstundenverkehr, für den Ausflugverkehr nach Hohenheim und den Fildern Sonntag nachmittags Halbstundenverkehr durchgeführt.

Orslingen, 18. Mai. (Autolite.) Es ist geplant, auf der Strecke Böhmenkirch-Steinbach-Orslingen wie in der Vorkriegszeit wieder einen regelmäßigen Autoverkehr einzurichten.

Göppingen, 18. Mai. (Einweihung des Wasserberghauses.) Am Sonntag wurde das neu Haus des Schwäbischen Albovereins auf dem Wasserberg feierlich eingeweiht. Professor Nägele leitete die Feier mit kurzer Ansprache ein und Dr. Kohler-Göppingen, Filsgang-Obmann des Schwäb. Albovereins hielt die Festrede. Der Liederkreis Groß-Göppingen sang einige Lieder.

Balingen a. E., 17. Mai. (Kießfest.) Für den nun im Rohbau fertiggestellten Aussichtsturm auf der Etselburg fand dieser Tage ein Kießfest statt, an dem sich zahlreiche Mitglieder des schwäbischen Albovereins beteiligten.

Freudenstadt, 18. Mai. (Verhandlung der Konsumvereine.) Gestern fand der 14. Verbandstag der württ. Konsumvereine statt. Bei dem Fehlbund am Samstag entbot Oberamtmann Knapp namens des Arbeits- und Ernährungsministeriums und Staatsrat Bläher namens der Stadt Willkommgruß. Im Mittelpunkt des Verbandstags stand der Bericht des Geschäftsführers Franz Ferstlein. Er betonte, daß die Konsumvereine über hohe Preise gerabedzu aufschreien müßten, wenn keine Konsumvereine beständen. Das Streben müsse dahin gehen, den Umsatz zu heben und sich durch Stärkung der eigenen Mittel vom Privatkapital freizumachen. Geschäftsführer Albert-Hamburg sprach über die Bedeutung und den Ausbau des genossenschaftlichen Großverkaufs. An der Tagung nahmen 60 Vereine mit 228 Delegierten teil.

Singen a. H., 18. Mai. (Scheffelehrung.) Der vor längerer Zeit gefasste Plan, an der Scheffelehrberge Hotel zur Krone, eine künstlerisch ausgestaltete Plakette anzubringen, läßt sich vorläufig nicht verwirklichen. Der mit den Vorarbeiten betraute Ausschuss hat beschlossen, diese Plakette an 100. Geburtstag Scheffels im Jahre 1926 am genannten Hause anzubringen.

Billingen, 18. Mai. (Eröffnung des Flugbetriebes.) Nachdem bereits die letzten Tage für die Stadt Billingen die Eröffnung des Betriebes auf der Schwarzwaldflyglinie Mannheim-Billingen-Konstanz gebracht hatten, wurde am Samstag der hiesige Flugplatz eröffnet.

momit Billingen in ein neues Stadium seiner Entwicklung getreten ist. Ab Mittwoch tritt ein neuer Flugfahrplan von 1 bis 24. in Kraft. Wegen der Vernichtung der Fluglinie Mannheim-Billingen-Konstanz zur Postbeförderung sind die Verhandlungen mit dem Reichspostministerium noch nicht abgeschlossen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Deutscher Bauerntag 1925. Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine hält in den Tagen des 3. und 4. Juni d. J. in Trier in Verbindung mit der Jahrtausendfeier des Rheinlandes den Deutschen Bauerntag 1925 ab. Die große öffentliche Versammlung der Mitglieder der 28 deutschen Bauernvereine und ihrer Organisationen findet am Donnerstag, den 4. Juni statt.

Fünf Personen vom Blitz erschlagen. In Heddersheim wurden bei einem am Sonntag abend niedergegangenen Gewitter fünf Personen, die in einem Zell Schutz suchten, vom Blitz erschlagen.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Preisliste vom 18. Mai 1925

	Preis	Preis	Preis	Preis
London 1 Pfd. Sterl.	20,308	20,418	20,905	20,415
New York 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Amsterdam 100 Gulden	198,09	198,11	198,07	198,09
Stapel 100 Lire	17,12	17,16	17,11	17,15
Paris 100 Franken	21,82	21,84	21,75	21,81
Schwaben 100 Franken	81,19	81,30	81,19	81,29
Wien 100 Schilling	50,055	50,105	50,055	50,105

Werte

Berliner Produktionsberichte vom 18. Mai. Weizen märz. 205-207; kleiner erwies sich die Anhangsstand als ziemlich fest. Man erwarbt dies mit Rücksicht auf den Rückgang des Anhangslandes. Im allgemeinen war jedoch die Kursbewegung unregelmäßig, was hauptsächlich seinen Grund in der Verwirrung über die recht unregelmäßigen Anweisungen hatte, die die englische und französische Presse über den Inhalt der bevorstehenden Antworten an Deutschland zu melden wußten.

Stuttgarter Börse, 18. Mai. Das Geschäft hat sich zwar heute nicht wesentlich beleben können, doch war der Grundton etwas freundlicher als am Ende der letzten Woche. Kursrückführungen von Bedeutung sind nicht zu verzeichnen, sowohl auf dem Aktien- wie auf dem Rentenmarkt.

Frankfurter Börse, 18. Mai. Die Börse bewegte sich zu Wochenbeginn in dem gleichen Rahmen wie an den Vortagen.

Wärkte

Schweinefleisch. Schlachtkörper: Milchschweine 45-50, Säuger 50-100, Wurf. - Kälber: Milchschweine 10-20, Säuger 20-30, Wurf. - Kälber: Milchschweine 50-60, Säuger 60-70, Wurf. - Kälber: Milchschweine 55-65, Säuger 65-75, Wurf. - Kälber: Milchschweine 60-70, Säuger 70-80, Wurf.

Getreide

Berliner Produktionsberichte vom 18. Mai. Weizen märz. 205-207; Roggen märz. 222-225; Sommergerste 220-240; Winter- und Futtergerste 200-210; Hafer märz. 217-220; vomm. 210-222; 10 der 1000 Biotogram. Weizenmehl 33,75-36,5; Mais 200-204; Roggenmehl 31,5-32,75; Weizenkleie 14,00; Roggenkleie 15,50-16; Strohgerste 22; St. Weizenkleie 22-25.

Stuttgarter Produktionsberichte vom 18. Mai. Weizen märz. 21,50-23; Gerste 20-20; Roggen 21,50-24; Hafer 10-11,50; Weizenkleie 41-42; Futtermehl 33-34; Kleie 12,75-13,50; Weizen 6-7; Roggen 7-8; Stroh 4,5-5.

Frankfurter. Roggen: Weizen 12-13, Gerste 11, Hafer 10,50 bis 11,50, Weizenkleie 14,50.

Wetter für Mittwoch

Der Hochdruck im Nordosten besteht fort. Unter seinem Einfluß ist für Dienstag und Mittwoch vielfach heiteres und trockenes, aber zu vereinzelt Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Reihe Nachrichten.

Die Grubenkatastrophe auf der Zeche Dorffeld.

WB. Berlin, 19. Mai. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat eine Interpellation eingebracht, in der die Reichsregierung gefragt wird, ob sie bereit sei, eine strenge Untersuchung der Ursachen des Unglücks auf der Zeche Dorffeld herbeizuführen und dem Reichstag so schnell wie möglich einen eingehenden Bericht vorzulegen. Auch die Zentrumsfraktion des preussischen Landtags hat eine große Anfrage eingebracht, die sich mit dem Unglück auf der Zeche Dorffeld und mit den vorausgegangenen Grubenkatastrophen beschäftigt.

Scharfmacher.

WB. Rom, 19. Mai. Das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht einen Artikel aus Bozen über die Zunahme der nationalistischen und irredentistischen Propaganda in Südtirol, begrüßt die verschiedenen Abwehrmaßnahmen und wendet sich besonders auch gegen ein Innsbrucker Blatt. Es fragt, warum die Bozener und die Meraner Korrespondenten dieser Blätter nicht vorgehen und erklärt, seit Hindenburgs Wahl habe sich diese Propaganda noch verstärkt.

Großer Waldbrand in Pommern.

WB. Stettin, 18. Mai. Heute Mittag brach unweit Altdamm aus bisher nicht bekannten Gründen ein Waldbrand aus, der infolge der Trockenheit und des starken Windes sich mit riesiger Geschwindigkeit ausbreitete. Nachmittags fanden ungefähr 2000 Morgen Staatsforst und etwa 500 Morgen Altdammer Forst in Flammen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kautz. Druck und Verlag der W. Kietz'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

1/2 lb nur 50¢

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

Rahma Margarine buttergleich

Neu erschienen: Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder.

Bezirksmissions-Fest Calw

am Himmelfahrtsfest, 21. Mai 1925,
nachm. 2 Uhr, in der Kirche.

Redner: Dekan Zeller - Calw, Missions-
inspektor D. Würz - Basel, Pf.
Ziegler - Mühlhausen fr. Missionar
in Kamerun.

Zu zahlreicher Teilnahme ladet herzlich ein
namens des Bezirksausschusses f. die Basler Mission
Dekan Zeller Missionar Stahl.

Gemeinde Enzthal.

Zu vergeben ist der Neuanstrich

der Schulhäuser in Unterenzthal und Gompelshener.

Die Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf.
Angebote sind bis Samstag, den 23. Mai, vormittags
11 Uhr, daselbst einzureichen.

Anschließend an obige Vergabung kommt die hiesige

Felderjagd

auf 6 Jahre zur Verpachtung.

Das Schultheißenamt.



Altensteig.

Empfehle aus frisch eingetroffenen Sendungen:

Prima Allgäuer Stangenkäse,
ft. Emmentaler ohne Rinde,
Schwan im Blauband,
Bahma, (Butterersatz),
neue ägyptische Speisewiebel,
Zitronen, Orangen, Italiener Eier

Lorenz Luz jr.



Fünfbrunn.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres
L. unvergesslichen Vaters und Bruders
Schwagers und Onkels

Friedrich Waidelich

Landwirt

erfahren durften, für die trostreichen Worte des
Herrn Pfarrers, den erhebenden Gesang des
Herrn Lehrers mit dem Mädchenchor, für den
ehrenden Nachruf des Herrn Schultheißen und
für die Kranzspende des Gemeinderats, sowie
für alle übrigen Kranzspenden, für die überaus
zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhe-
stätte, sagen wir herzlichen Dank.

Die tieftrauernde Wittin:

Katharine Waidelich mit ihren Kindern.

Probiert Sie Alle! Die vorzüglichen Marken:



Engros-Verkaufs-Niederlage bei

Chr. Burghard jr. Kfm. Altensteig.

Ia. Natron-Wasserglas

empfeht billigst



Erbandsdrogist

im Hause des Herrn Kaltenbach sen. (Marktplatz.)

Altensteig.

Haustunk! billig!

Etter's Schnittertrank

in concentrirter Form
(1 Liter-Saft gibt 20 Liter Most)

ist stets frisch zu haben

neue schwarze Cyprokostrosfien

treffen nächster Tage ein bei

Fritz Bühler jr.

Säger-Gesuch.

Von zweigatrigem Dampfsgewerk, Nähe Schwab.
Grund wird tüchtige, solider

Bollgatter-Säger

der absolut selbständig und pünktlich arbeitet, per sofort
gesucht. Angebote möglichst mit Zeugnissen erbeten unter
Nr. 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Für meine Schleiferei suche ich einige

jüngere Leute

für dauernde, gutbezahlte Beschäftigung

Otto Kaltenbach

Besteckfabrik.

Ehhausen.

Die Gemeinde verkauft
am Mittwoch, den 20. ds.
Mts., abends 6 Uhr beim
Rathaus

ca. 8000 Stück

Dachziegel

(Bieberchwänze)

ca. 3000 Stück

Badsteine

und einige Waggon

Schwemm-
steine

Liebhaber werden einge-
laden.

Den 18. Mai 1925.

Schulth.-Amt: M u. S.

Monhardt.

Einen Wurf verschnittene,
gut an das Fressen gewöhnte

Milch-
Schweine



verkauft am Mittwoch Mit-
tag 1 Uhr

Martin Hauser.

Turnverein Altensteig.

Der Nagoldgau
fährt am Him-
melfahrtsfest seine
Jugend-
Wanderung
aus. Nachricht für sämtl.
Schülerabteilungen Wildberg.
Abmarsch der hies. Schüler-
abtlg. 8 Uhr von der Traube.

Schülerinnenabteilung

Sonntag, 24. Mai

Wanderung

nach (Erggrube—Kloster-
reichenbach) Baiersbrunn-
Santenbacher Wasserfälle-
Freudenstadt. Abfahrt
7 Uhr von der Turn-
halle. Rückf. 1/8. Schütler



Am Himmelfahrtsfest
findet eine

Früh-Wanderung

über Nonhardt, Baldorfer
Höhe, Egenhauser Delmühle,
durch das Bömbachtal statt.
Abmarsch 6 Uhr vormit-
tags beim Anker.

Der Vorstand.

Wohnungs-Mietverträge
sind zu haben in der
B. Meierischen Buchhandlg'

Altensteig.

Mädchen-Gesuch.

Zu baldmöglichstem Ein-
tritt wird ein geordnetes,
williges

Mädchen

für Haus- und etwas Feld-
arbeit gesucht von
Frau Emil Beck, Anker.

Möbliertes

Zimmer

für zwei anständige Herren
sofort gesucht. Offerten an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbelschreinereien
kaufen

Wachsbeizen

Polituren



Mattierungen

Oele

Leim usw.

In besten Qualitäten
zu Fabrikpreisen bei

K. Ungerer Nagold

Telefon Nr. 4.